

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport



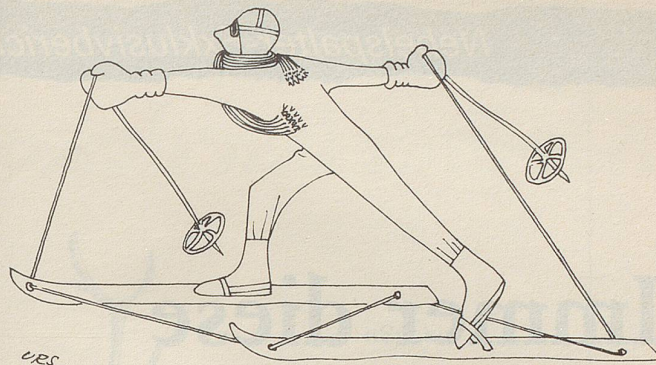
Sozialidealisten und harte Devisen

Der Tschechoslowake Ivan Lendl, der neue Stern am Tennishimmel, hat an Börsenwert sprunghaft gewonnen. Im vergangenen Jahr ging er mehr als ein Dutzendmal an grossen Turnieren und Meisterschaften als Sieger vom Platz, wobei er sowohl in Spanien wie in Argentinien die beiden Argentinier Guillermo Vilas und José-Luis Clerc und in Basel gar den fünffachen Wimbledonssieger Björn Borg zu schlagen vermochte. Im Dezember krönte er sein triumphales Jahr mit dem Gewinn des Davis-Pokals für die CSSR, wo er in allen drei Einsätzen erfolgreich war. Ivan Lendl, so konnte man kurz nach dem Gewinn der «hässlichsten Salatschüssel der Welt» – gemeint ist der von Dwight F. Davis gestiftete Pokal – erfahren, «bittet nun zur Kasse».

Bereits in Basel war hinter den Kulissen bekanntgeworden, dass dem zwanzigjährigen Prager saftige Offerten von Ausrüstern unterbreitet worden seien. Lendl, der schon als Junior von einem österreichischen Schlägerproduzenten unter Vertrag genommen worden ist, spielte schon in Prag beim Davis Cup gegen Italien mit einem Konkurrenzprodukt. Zuverlässige Quellen wollen wissen, dass der neue Ausrüster für den Kleider- und Schläger-Vertrag die stolze Summe von einer Million Mark hingeblättert habe. Seinem Landesverband muss der tschechoslowakische Tennisspie-

ler, wie alle Ost-Profis, zwanzig Prozent abliefern, den Rest kann der junge Star behalten. Vielleicht baut er, wie sein früheres Vorbild Jan Kodes, auch eine Traumvilla draussen auf dem Land mit privatem Tennisplatz und Swimming-pool!

Als vor Jahren der russische Tennisspieler Alexander Metreveli, Wimbledonfinalist 1973, in Amerika als erster Ostathlet kräftig harte Dollars scheffelte, schrieb damals der scharfsinnige Sportkritiker Edgar Joubert in seiner vielgelesenen Kolumne «Der Alte Mann und der Sport»: «Neben dem alpinen Skilauf ist Tennis die korrupteste aller Sportarten, bei der die Champions von privaten Geschäftsleuten regelrecht gekauft und zum Dienst eingespannt werden. Im Ski aber laufen immerhin noch einige mit, die nicht von der entsprechenden Industrie angestellt sind (Joubert schrieb das Anfang der siebziger Jahre), wohingegen im Tennis auch diejenigen, die nicht einer Profitruppe angehören, ihre Preise diktieren. Sogar aus der Welt des Sozialismus. Das hat allerdings seine gute Seite, denn die arg strapazierte Gesellschaftsordnung der westlichen Welt, ihrer eigenen Verderbtheit bewusst, findet ein wenig Trost bei dem Gedanken, dass die Sozialidealisten offenbar auch nicht viel besser sind als unsereins. Welche Zeiten, welche Sitten! würde Cicero klagend ausgerufen haben», schloss der alte Mann, «und Kaiser Vespasian hätte ihm geantwortet: Geld stinkt nicht! Dabei wussten die alten Römer nichts vom Tennis, die Aermsten...»
Speer



Armon Planta

Alpiner Skizirkus

Fast täglich um die winterliche Mittagszeit kommunizieren Völkermassen am heiligen Ritual
ALPINER SKIZIRKUS

Hautnah kostümierte Halbgötter stürzen auf Biegen und Brechen zu Tal

Als einzige Abwechslung im eintönigen Kult präsentiert am Ziel der *vorläufig* Erste die Marke der gefahrenen Skis

Die meisten aber sind zornig-enttäuscht und hauen sportlich ihre krummen Stöcke in den unschuldigen Schnee

Eine Schneeflocke ein Wölklein oder ein Geländebuckel ist schuld

Nationale Niederlage ein Sekundenbruchteil zu spät!

*

Gerechte Rennen wird es erst geben wenn nervenlose Roboter auf überdachten windgeschützten künstlichen Pisten bei stets gleichem Neonlichteinfall zu Tale flitzen

Dann endlich werden alle ERSTER sein

Welcher Ski-Boss mit Pioniergeist installiert die vollkommene Abfahrt?

